



## Staublungen SILAG

[www.silag.ethz.ch](http://www.silag.ethz.ch)

### ZÜRCHERISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UND BEKÄMPFUNG DER STAUBLUNGEN IN DER SCHWEIZ (SILAG)

Die Arbeitsgemeinschaft untersucht seit 1945 in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Kliniken, naturwissenschaftlichen Instituten, Instituten für Pathologie sowie mit der Abteilung Arbeitsmedizin der SUVA systematisch Lungen von Menschen mit staubinduzierten Erkrankungen der Atemorgane (z.B. Silikose, Asbestose und asbestinduzierte Karzinome, Mesotheliom, Hartmetall-Pneumopathie, Cer-Pneumokoniose, Talkose u.a.).

Diese Analysen liefern einen wesentlichen Beitrag zur Beurteilung von sozial- und versicherungsmedizinisch bedeutsamen Berufskrankheiten. Vertiefte Erkenntnisse staubinduzierter Erkrankungen der Atemorgane lieferten und liefern heute noch Grundlagen für die Verbesserung der Prophylaxe.

Dank der Staubanalyse können immer wieder klinisch zunächst unklare Lungenerkrankungen als Pneumokoniosen diagnostiziert werden und die betroffenen Menschen von staubbelasteten Arbeitsplätzen ferngehalten werden. Einer besonderen Bedeutung kommen Kausalitätsabklärungen zwischen Mesotheliomen beziehungsweise Lungenkarzinomen und fraglichen oder sicheren (beruflichen) Asbestexpositionen zu.

Eine **quantitative Staubanalyse** kann an Lungenresektaten, an grösseren chirurgischen Lungenbiopsien (> 2 cm Durchmesser) und an autopsisch asserviertem Lungengewebe durchgeführt werden. Es wird empfohlen, eine 2 cm dicke, formalinfixierte Scheibe des gesamten Lungenpräparates einzusenden, wobei, wenn möglich, die topographischen Verhältnisse erkennbar sein sollten.

**Qualitative Staubanalysen** sind auch an thorakoskopischen oder transbronchialen Lungenbiopsien möglich, wobei entweder in Paraffin eingeblocktes Gewebe aufgelöst wird oder eine elektronenmikroskopische Elementanalyse direkt am histologischen Schnittpräparat durchgeführt wird. Letztere

Methode ist allerdings zum Asbestnachweis weniger geeignet.

Ein Mineralfasernachweis ist auch in bronchoalveolären Lavagen (BAL) möglich.

UniversitätsSpital Zürich  
Institut für Pathologie und Molekularpathologie  
Schmelzbergstrasse 12  
8091 Zürich / Schweiz  
[bart.vrugt@usz.ch](mailto:bart.vrugt@usz.ch)

Tel: +41 44 255 34 57

Fax: +41 44 255 44 16